

Margarita Primas, *Untersuchungen zu den Bestattungssitten der ausgehenden Kupfer- und der frühen Bronzezeit*. Grabbau, Bestattungsformen und Beigabensitten im südlichen Mitteleuropa, *BerRGK*, 58, I, 1977, S. 1—160 (mit 34 Abbildungen) + 3 Beilagen (Karten).

Die Habilitationsarbeit von Margarita Primas stellt eine der interessantesten Untersuchungen des Fundstoffs aus der Übergangsperiode zur Bronzezeit und aus dem Beginn derselben dar. Der ins Auge gefaßte Raum betrifft Ungarn, das jugoslawische Banat (mit einigen Hinweisen auf das Gebiet Rumäniens), die Tschechoslowakei, Österreich, Süd- und Mitteldeutschland, die Schweiz und Norditalien. Ein großes Verdienst der Untersuchung liegt in der Objektivität bei Behandlung der archäologischen Denkmäler und in der Anwendung moderner Methoden, wie der mathematischen Statistik. Bemerkenswert sind auch die Erwägungen über Grabbräuche, Beigabensitten, Frauen- und Männerkleidung, die auf genauer Beobachtung des Materials beruhen.

Die Frage, die uns, besonders in vorliegendem Fall, am meisten interessiert, bezieht sich aber auf die Zeitstellung der Grabfelder, in erster Linie am Unterlauf des Mureş-Flusses. Die von M. Primas durchgeführte Analyse zieht manchmal nur wenige Datierungselemente in Erwägung, auch sind diese nicht immer die sichersten. So spricht, z.B. die Überlagerung der Gräber im Grabfeld von Mokrin, unserer Meinung nach, nicht gegen ein Fortschreiten der Bestattungen von Norden gegen Süden. Die Überschneidungen sind vorwiegend im Nordteil gruppiert und dies scheint uns nur natürlich, denn bei einer Verwendung des Geländes von Nord nach Süd trat Raummangel ein, sobald die Bestatter den Südteil ganz besetzt hatten. Hier konnten sie ihre Toten nicht mehr weiter begraben, da die Gräber sehr wahrscheinlich noch sichtbar oder sonst in irgend einer Art gekennzeichnet waren. So wendeten sie sich wieder dem älteren Teil zu, wo die Spuren der Bestattungen nicht mehr so frisch oder sogar ganz verschwunden waren. Aufgrund dieser Beweisführung ist es möglich daß fünf — sechs Gräber im Nordteil einer späteren Zeit angehören, doch im großen und ganzen sind wir der Meinung, daß die nördliche Zone die Frühphase des Grabfeldes auf der Selište — Lalina humka darstellt.

Das Problem der Richtung, in der das Grabfeld von Mokrin angelegt wurde, verlangt große Aufmerksamkeit auch deshalb, weil es sich dabei gleichzeitig um die Entwicklungsrichtung der Frühbronzezeit in einem Gebiet handelt, das zumindest das Banat und die Mureş-Mündungen umfaßte. Daher sei uns gestattet, neue Beweisgründe zu erbringen und die Evolution einiger Denkmäler (Grabfelder<sup>1</sup> und Siedlungen) kurz zu umreißen, um die Phasen (alt und neu) sowie deren Inhalt möglichst getreu festzulegen. Gewiß, für eine Darlegung aller uns zur Verfügung stehenden Beweisgründe und des dazugehörigen Bildmaterials reicht der Raum nicht<sup>1</sup>; doch wollen wir uns bemühen, die charakteristischen

<sup>1</sup> Die genaue Beweisführung, wie auch die Grundrisse der Gräberfelder und die Entwicklung von Formen und Verzierungen in den Siedlungen werden in den Monographien über die Telle von Periam und Pecica sowie in der Doktorarbeit des Verfassers, *Cultura Mureş* gebracht.


























MOKRIN		BATTONYA		PERIAM		PECICA		NESVADY	
SÜDZONE	Axt	OSTZONE		Gefäße m. gelapptem Rand	Gefäße m. gelapptem Rand	NORDZONE	Axt	NORDZONE	Meißel
				 = VIII. Niv.					
	Goldgegenstände, bes. Lockenringe		Goldgegenstände Lockenringe	 = VII. Niv.	 = X. Niv.		Goldgegenstände bes. Lockenringe		
				 = IX. Niv.					
			 = Gold	 = VIII. Niv.	 = Gold II. Niv.				
NORDZONE		WESTZONE		Askosgefäß = II. Niv.		SÜDZONE		SÜDZONE	
				 = IV. Niv.					
			Inkrustierte Tokod-Ker.	 = I. Niv.			Inkrustierte Tokod-Ker.		
			 = Bronze	 = II. Niv.					
	 = Bronze			 = Bronze = II. Niv.					
	Steingegenstände Rhytonartig-Gefäß		Steingegenstände	Rhytonartig-Gefäß = II. Niv.					

Abb. 1. Parallelisierung des archäologischen Fundstoffs aus einigen Siedlungen und Gräberfeldern der Frühbronzezeit.

Merkmale der einzelnen Etappen sowohl in Wort als auch in der Tabelle auf Abb. 1 gedrängt zusammenzufassen.

Der Nordteil des Grabfeldes von Mokrin enthält als typische Fundstücke Objekte aus Stein, Bronzeknöpfe und Brillenspiralen, kleine einhenkelige Gefäße mit annähernd zylindrischem Hals, einen Becher mit umgeschlagenem Rand und ein askoides Gefäß. Im Südteil des gleichen Grabfeldes erscheinen (neben Fortsetzung obiger Gegenstände) Rollennadeln, Goldgegenstände (besonders Lockenringe), Halsringe, Dolche, Beile, ein Goldplättchen mit getriebener Verzierung und Nagyrev-Elemente. Das Grabfeld von Battonya liefert im Westteil Gegenstände aus Stein, zwei Bronzeknöpfe und weißinkrustierte Tonware (jedoch vom Typ Tokod), im Ostteil hingegen Goldgegenstände, Ösenringe, Dolche und eine Lanzenspitze.

Die Siedlungen der Mureş-Kultur betreffend sei bemerkt, daß die ersten vier (die ältesten) Schichten von Periam Bronzeknöpfe, Brillenspiralen, ein einhenkliges Gefäß mit annähernd zylindrischem Hals, einen Becher mit umgeschlagenem Rand und ein Gefäß vom Typ Askos, die jüngeren Schichten (V—IX) hingegen eine Rollennadel, einen Ösenring, Dolch, Gefäße mit gelapptem Rand, ein leicht bauchiges Gefäß mit einem einzigen hochgezogenen Lunatahenkel enthielten. Die alte und die Übergangsphase des großen Tells von Pecica (1—10 nach Roska; VIII—IV nach den neuen Ausgrabungen) können mit den Schichten V—IX von Periam gleichgestellt werden, weil sie eine Gußform für Dolche, Gefäße mit gelapptem Rand und solche mit einem einzigen hochgezogenen Lunatahenkel, sowie einen Goldknopf lieferten.

Als eine etwas entferntere Ergänzung der Situation am Unterlauf des Mureş erwähnen wir das Grabfeld von Nesvady: im Südteil — inkrustierte Tonware vom Tokod-Typ (wie in der Westzone von Battonya), im Nordteil hingegen — Tassen vom Aunjetitz-Typus, Goldgegenstände (besonders Lockenringe), Dolche, ein Meißel, Beile.

So stellt sich schematisch — unter Auslassung vieler, nicht allgemein, sondern nur für ein einziges Denkmal gültiger Datierungselemente — die Lage in einigen, besser ausgegraben und genauer bekannten Siedlungen und Gräberfeldern der Mureş-Kultur dar. Beiläufig sei noch erwähnt, daß das Goldplättchen von Mokrin in den typologischen und chronologischen Kontext der Kultur bereits eingegliedert worden war (Girić, Mokrin, 230—231; Foltiny, Mokrin, in Bd. II, 54; Soroceanu, PZ, 50, 1975, 174), was aber bei M. Primas weder aus Text noch aus Anmerkungen hervorgeht (S. 38).

Abschließend möchten wir noch darauf hinweisen, daß (mit sehr wenigen Ausnahmen) der archäologische Fundstoff aus den Tell-en von Periam und Pecica der Verfasserin (in Roskas Veröffentlichungen) zur Verfügung stand und daß eine Untersuchung, die sich nur auf Gräberfelder stützt und die Schichtenfolgen der Siedlungen außeracht läßt, doch nicht ganz vollständig sein kann, wie gut sie auch gemacht sei. Daher haben wir uns in Abb. 1 bemüht, Funde, sowohl aus Gräberfeldern als auch aus Siedlungen zu parallelisieren, um ein möglichst klares Bild der Koexistenz für die beiden Kategorien archäologischer Fundstätten und der Zeitenfolge im allgemeinen zu gewinnen. Noch ein Hinweis: im vorliegenden Fall vermieden wir absichtlich, von alten oder neuen Phasen der Grabfelder zu sprechen, um

eine objektive Analyse der Situation nicht zu beeinflussen; die Anzahl der Schichten gaben wir nur für die Siedlungen an, wo (selbst wenn Störungen vorkommen mögen) die Aufeinanderfolge nicht umgestürzt werden kann. Welche aber die I. und welche die II. Phase der Gräberfelder von Mokrin, Battonya, Nesvady und welche die Entwicklungsrichtung der Frühbronzezeit am Unterlauf des Mureş ist, bleibt dem Urteil jedes einzelnen Archäologen überlassen<sup>2</sup>.

TUDOR SOROCEANU

Wanda Sarnowska, *Kultura unietycka w Polsce*, tom I, Wrocław—Warszawa—Kraków, 1969, 383 pp. + 162 ilustrații în text; tom II, Wrocław—Warszawa—Kraków—Gdańsk, 1975, 208 pp. + 50 ilustrații în text + Anexe de J. Romanow, pp. 138—141 și B. Miskiewicz, pp. 142—151. Preț 75 + 50 de zloți.

La șase ani distanță unul de altul, au apărut cele două volume ale sintezei „Cultura Aunjetitz în Polonia“, datorată arheologiei poloneze Wanda Sarnowska, actualmente director al Muzeului Arheologic din Wrocław. Lucrarea reprezintă cea mai cuprinzătoare tratare a

<sup>2</sup> Für die Zusammenstellung der Tabelle von Abb. 1, wie auch für die Erörterung im allgemeinen wurden folgende Artikel oder Bücher verwendet:

M. Dušek, *Bronzezeitliche Gräberfelder in der Südwestslowakei*, in *Archaeologia Slovaca*. Catalogi 4, Nitra, 1969.

St. Foltiny, *Early Bronze Age Gold Finds from Mokerin and the Banat Region*, in *Mokerin II*, 43 ff.

A. und Gy. Gazdapusztai, *Das bronzezeitliche Gräberfeld von Battonya*, in *Acta Antiqua et Archaeologica*, 12, Szeged, 1968.

M. Girić, *Mokerin, nekropola ranog bronzanog doba*, Bd. I, in *Dissertationes et Monographiae*, XI, Beograd, 1971.

M. Roska, *Asatás a pécska-szemlaki határban levő Nagy-Sánczon*, in *DolgCluj*, 3, 1912, 1 ff.

M. Roska, *Asatás a perjámosi Sánczhalmon*, in *MKE*, 7, 1913, 81 ff.